



Bildmotiv: iStock - Eoneren

Das Projekt „Evangelische Erlebbarkeit“ der Evangelischen Schulstiftung in der EKD stärkt das evangelische Profil an weiterführenden Schulen. Zwölf evangelische Schulen entwickeln in zwei Jahren eigene Projekte, vernetzen sich und wirken später als Multiplikator*innen für andere Einrichtungen.

Schüler*innen an evangelischen Grundschulen können häufig genau benennen, was ihre Schule evangelisch macht. Auch ihre Lehrkräfte sind häufig auskunftsfähig darüber, wie sich das evangelische Profil an ihren Arbeitsort erleben lässt. Anders sieht es bei Schüler*innen, Lehrkräften und anderen Mitwirkenden an weiterführenden allgemeinbildenden Schulen aus. Wo erleben Schüler*innen und Lehrkräfte ihre Schule als evangelisch? Und wie kann diese Erlebbarkeit fokussiert werden? Welche Möglichkeiten gibt es über Schulgottesdienste und Andachten hinaus? Wie können Lehrkräfte dazu begeistert werden, ihre Schule erlebbar zu machen, auch wenn sie selbst gar nicht Religion unterrichten? Und wo können Personengruppen wie Eltern, Mitarbeitende oder Großeltern beteiligt werden?

Als Evangelische Schulstiftung in der EKD möchten wir diese **evangelische Erlebbarkeit** fördern, denn gute evangelische Schule bleibt im Gedächtnis, auch über die eigene Schulzeit und Mitwirkung hinaus. In einem neuen Projekt wollen wir zwölf Schulen einladen, über einen Zeitraum von zwei Schuljahren ihre eigene evangelische Erlebbarkeit bewusst auszubauen und zu fördern. Die Projektergebnisse werden veröffentlicht, ein Leitfaden für nicht am Projekt beteiligte Schulen soll entstehen und die beteiligten Projektgruppen begleiten anschließend als Multiplikator*innen andere Schulen in diesem Prozess.

Zielgruppe

Ziel ist es, in jeder Schule mindestens zwei Projekte zu verwirklichen, die das evangelische Profil der Schule erlebbar machen und dabei von vielfältiger Vernetzung profitieren. Die Projekte können sich an Schüler*innen, Mitarbeitende, Eltern oder mehrere dieser Personengruppen richten. Durch den Prozess begleitet werden die teilnehmenden Schulen durch die ESS EKD. In mehreren präsentischen Projektentwicklungstreffen, digitalen Fortbildungsangeboten, einer Auftakt- und Abschlusstagung und durch persönliche Beratung entsteht Neues und Inspirierendes. So können wir sicherstellen, dass die Projekte qualitativ hochwertig gestaltet sind und alle Beteiligten auch im Anschluss ihren eigenen Prozess reflektieren und die Erfahrungen an andere vermittelnd weitergeben.

Zielgruppe sind **zwölf evangelische Schulen**. Bewerben können sich allgemeinbildende Sekundarschulen. Jede der teilnehmenden Schulen bildet eine Schulgruppe mit bis zu zehn Personen. Jede Schulgruppe sollte aus mindestens zwei Personengruppen bestehen, also zum Beispiel Lehrkräften, Schüler*innen, Eltern oder pädagogischen Mitarbeitenden. Für die Durchführung des Projektes bilden vier Schulgruppen eine übergreifende Arbeitsgruppe zur Reflexion und zum Austausch in präsentischen Treffen. Nach der Pilotphase sind alle evangelischen Sekundarschulen Zielgruppe der Mentor*innenarbeit.

Wann und wie?

Das Projekt findet in den Schuljahren 2026/27 und 2027/28 statt. In einer Projektausschreibung im ersten Quartal des Kalenderjahres 2026 können sich interessierte Schulen zur Teilnahme bewerben.

Meilensteine des Projektes sind:

- Januar bis März 2026: Projektausschreibung und Bewerbungsphase
- April 2026: Projektzusagen
- April bis Oktober 2026: Zusammenstellung der Projektgruppen in den Schulen
- 30. September bis 2. Oktober 2026: Auftakttagung in Norddeutschland
- November 2026 bis Januar 2027: Erste Projektentwicklungstreffen in regionaler Zusammensetzung
- Januar bis Juli 2027: Durchführung des ersten Projektes
- Mai bis Juli 2027: Zweite Projektentwicklungstreffen in regionaler Zusammensetzung
- 30. September 2027: Digitale Zwischentagung
- Oktober 2027 bis Mai 2028: Durchführung des zweiten Projektes
- November 2027 bis Februar 2028: Drittes Projektentwicklungstreffen in regionaler Zusammensetzung
- 21. und 22. Juni 2028: Abschlusstreffen in Süddeutschland

Worauf lassen wir uns ein?

Projektbaustein A: Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung findet am **vom 30. September bis 2. Oktober 2026** statt und beschäftigt sich neben dem Startschuss des Projektes mit einem Einstieg in die Projektentwicklung und dem Kennenlernen der Teilnehmenden.

Projektbaustein B: Projektentwicklungstreffen

In den **drei Projektentwicklungstreffen** haben die Schulgruppen die Gelegenheit, ihre eigenen Projekte zu entwickeln, Peer-Reviews zuzulassen und sich zu vernetzen. Die Arbeitsblöcke gliedern sich in fünf Phasen: ankommen und einrichten, planen, reviewen, Ziele setzen und abschließen. Sie werden mit Austauschphasen zwischen diesen Schritten angereichert.

Projektbaustein C: Expert*innenworkshops

In digitalen Expert*innenworkshops bekommen die Teilnehmenden Einblicke in Projektplanung und -entwicklung und können sich bei der Umsetzung ihrer Projekte von Expert*innen beraten lassen. Themen können zum Beispiel sein: **Projektmanagement, Projektplanung oder Inklusion in evangelischen Schulen.**

Projektbaustein D: Projektumsetzung

In der Projektumsetzung werden die konkreten Projekte von den Schulen umgesetzt. Dies passiert **zweimal**, mit dem großen und dem kleinen Projekt. Die Zeitpunkte und Themen der Projekte erarbeiten die Gruppen auf den Projektentwicklungstreffen und in mindestens monatlich stattfindenden Treffen in den Schulen. Für die Projektumsetzung werden alle teilnehmenden Schulen gebeten, ein Budget von 1.000 Euro zur Verfügung zu stellen.

Projektbaustein E: Zwischenauswertung und Abschluss

Die Zwischenauswertung am 1. Oktober 2027 und Abschlussveranstaltung am 21. und 22. Juni 2028 binden das Projekt zusammen und sorgen für gemeinsame Meilensteine mit allen Schulen.

Projektziele und -ergebnisse

Folgende **Projektziele** möchten wir mit dem Projekt „Evangelische Erlebbarkeit“ erreichen:

1. Die Entwicklung von Projekten in den teilnehmenden Schulen zur Verbesserung der evangelischen Erlebbarkeit und der Beteiligung möglichst vieler Akteur*innen in der eigenen Schule.
2. Die Aufarbeitung der erarbeiteten Projekte, um sie anderen Schulen zur Verfügung zu stellen.
3. Die Erstellung eines Leitfadens, wie Schulen, die nicht am Projekt teilnehmen konnten, selbst Projekte zur evangelischen Erlebbarkeit entwickeln können.
4. Den Aufbau eines Multiplikator*innenprojektes im Anschluss an die zweijährige Projektphase, in der andere Schulen vom erarbeiteten Wissen und der Expertise der 12 Projektschulen profitieren können.

Die **Projektergebnisse** umfassen folgende Komponenten, wenn alle Ziele plangemäß erreicht werden:

- Mindestens 24 Projektbeispiele aus den 12 Schulen, die in der Praxis bereits getestet und umgesetzt wurden
- Einen pragmatischen Leitfaden für weitere interessierte Schulen, der sofort nach dem Projektende einsetzbar ist
- Circa 30-45 ausgebildete Multiplikator*innen, die aus ihren eigenen Erfahrungen heraus andere interessierte Schulen bei der Umsetzung von Projekten begleiten können

Fragen beantworten Ihnen gerne:

Dr. Ina Döttinger, Pädagogische Geschäftsführerin ESS EKD, ina.doettinger@ekd.de

Diakonin und Sozialarbeiterin Janne Neumann, Projektentwicklung & Leitung operativer Projekte, janne.neumann@ekd.de oder telefonisch unter 0511-2796 8376